

Bustertal.

Aus der Silianer Gegend. (Dienstbotenfrage.) Der Artikelschreiber aus der Lienzer Gegend im „Bollschoten“ Nr. 15 über die Frage der bäuerlichen Dienstboten hatte vollends recht. Er hat kein Wort zu viel geschrieben. Ich und gewiss viele andere Dienstboten sagen ihm dafür ein recht inniges „Vergelt's Gott“. Dienstboten, die zum Friedenslohn arbeiten müssen, sind hier keine Seltenheit.

Silian. Am 10. ds. hat bei uns die Bürgermeisterwahl stattgefunden. — Die Hand zum electischen Bunde reichen sich Peter Fuchs, Kauterjohn, und No'r Obererlacher, Besitzerin des Niedergrutes. Den Neuwermählten auf ihrer ferneren Lebensbahn einen recht heiteren, sonnigen Ehehimmel!

Leßenberg, 15. April. Endlich ist die Wahl doch gekommen. Obwohl die neuen Männer auch nicht Engel oder unfehlbar sind, kann die Gemeinde Leßenberg zufrieden sein. — Eine neue Josefstatue wurde vom Pfarrer angeschafft. Recht lieblich und erhaben schaut der hl. Josef und das Jesuskind hernieder. — Wetter schlecht, mit Regen und Schnee; die Kulturen stehen nicht übel.

Oberillisch. (Lebensmitzelsammlung.) Jede Partei in der bürglichen Gemeinde beteiligte sich willig und gern an der Sammelaktion für die notleidende Bevölkerung. Ergebnisse: An Geld 880 Kronen, 400 Kilo Kartoffel, 76 Kilo Korn, kleinere Quantitäten an Bohnen, Fleisch, Eier und Butter.

Kittoldorf, 13. April. (Todesfall.) Am Sonntag, 11. d. Mts., begrub man die allseits geachtete Witwe Margaret Korber. Mit ihr schied eine eifrige Katholikin, eine für das geistige und leibliche Wohl ihrer Kinder stets treubeforgte Mutter, eine stille Wohltäterin der Armen, welche viel auf christliche Hausordnung hielt. Nach bloß eitägiger Krankheit rief sie der Herr, dessen Willen sie im Leben in so vorzüglicher Weise zu erfüllen suchte, zur ewigen Belohnung. Die gute Korbermutter möge in Frieden ruhen! Ihr Andenken wird bei ihren Lieben und allen, die sie kannten, ein segensreiches sein.

Straßen, 12. April. (Todesfall.) Ganz unerwartet schnell starb hier am 10. April der 80 Jahre alte Christoph Murzer, dienhardter Bauer in Fronstabl. Einige Tage klagte der Verstorbene über Magenschmerzen und dann hatte ein Schlaganfall seinem Leben ein so schnelles Ende bereitet. Obwohl der Verstorbene nicht mehr die hl. Sterbesakramente empfangen konnte, so ging er gewiss nicht unvorbereitet in die Ewigkeit hinüber. Denn am Ostersonntag ging er noch zur hl. Beichte und Kommunion, nicht ahnend, daß dies seine letzte Beichte und seine letzte Kommunion sei. Wohl kaum jemanden hat der liebe Gott in unserer Gemeinde so schwer durch Kreuze und Leiden heimgeführt als wie eben diesen Verstorbenen. Aber nie hörte man ihn jammern und klagen, sondern er ertrug alles mit heldenmütiger, christlicher Geduld und Gutergebenheit. Der Verstorbene war ein sehr tiefreligiöser, charaktärer Familienvater. Besonders hoch schätzte er das hl. Meßopfer. Gegen Arme und Notleidende hatte er immer eine offene Hand und ein offenes Herz. Heute wurden seine sterblichen Überreste unter zahlreicher Beteiligung zur geweihten Ruhstätte getragen. Sein geistlicher Sohn, der hochw. Herr Christoph Murzer, Präsekt im Kassianum in Brigen, nahm die Einsegnung der Leiche vor. — Am 6. April hat die Jungfrau Maria Huber, Besitzerin des Schlossergutes zu Hof, mit dem Anton Wieser zu Hofen im Silianerberg den Bund fürs Leben geschlossen. Die Brautleute gingen auch beim Hochzeitssankt zur heiligen Kommunion. Die Braut trug auch sechs Jahre bei Prozessionen die Muttergottes. Recht viel Glück und Segen möge dem braven Brautpaar auf dieser Welt beschieden sein. — Zur Freude der ganzen Gemeinde wird in unserer Gemeinde kommende Woche von drei hochw. Jesuitenpatres eine heilige Mission abgehalten. Gebe Gott, daß diese Mission recht viele gute Früchte zeitige.

Schäfflen. (Hochzeit und anderes.) Vergangenen Montag, den 12. April, hatte Johann Scheiterer, Wacklerbauer, Hochzeit. Dasselbe wurde nach altem Stil gehalten. Viel Glück dem neuen Paare. — Durch das gute Frühlingswetter sind die Bauern voll dringender Feldarbeit, manche, wo wenig Leute sind, haben ob der vielen Arbeit kaum Zeit, Atem zu schöpfen; doch Arbeit macht das Leben süß, da fast kein Jünder mehr zu kriegen ist, muß man sich das Leben halt mit der Arbeit verfügen.

— Im heurigen Sommer werden in unserer Gemeinde wieder zwei neue Kapellen gebaut. Erhiere droben in Göttrich auf der sogenannten Dichtreibe, und zwar von Josef Walbner, Oberthelnigbauer; die andere unweit vom Dorf bei der neuen Gemeindefraße vom Gastwirt Andrá Ringler. — Wir haben ausgezeichnetes Wachs Wetter und schönen Frühling; alte Leute behaupten, daß seit 1859 kein so prächtiger Langes war.

Aßling. (Bitterung, Mission, Todesfall.) Regnerisch und unfreundlich war die erste Hälfte des April. Der Schnee gukte immer wieder bei den höchsten Bauernhöfen herunter. Nun aber hat doch der Lenz seinen Einzug gehalten auf unseren sonnigen Bergen. Im allgemeinen ist er heuer früh dran, früher als andere Jahre. Mit dem Bestellen der Felder ist man im großen und ganzen so ziemlich fertig. Das Weizenkorn schlummert bereits in der Erde, um in Wäld zu neuem Leben zu erstehen. Möge der Herr seinen Segen geben, daß es vielfache Frucht bringe! — In Kürze — 16. Mai — wird die hl. Mission beginnen. Freuen wir uns darauf, denn sie ist eine Zeit der Gnade und göttlichen Erbarmung. — Der Gesundheitszustand ist im allgemeinen zufriedenstellend.

Am 10. April hat leider der Tod vier jungen Kindern den Vater genommen. Ganz unerwartet schnell verschied nämlich Josef Weillaner, Obwegerbauer in Penzendorf. Der Verstorbene stand in den fünfziger Jahren und erkrankte sich allgemeiner Velleibtheit.

Huben, 11. April. (Versammlung.) Am Osterdienstag, 6. d. Mts., fand hier im Gasthause „Zaserner“ eine Versammlung statt für die Kriegswitwen, Waisen und Hinterbliebenen nach geschehenen Kriegen. Eine Frau aus Junsbrud, namens Haas, hielt die Versammlung ab. Jeder Wunsch und jede Beschwerde wurde mit Teilnahme entgegengenommen, denn jede einzelne Witwe wurde angehört und konnte ihre Beschwerde vorbringen; auch waren Vertrauensmänner der Kriegsinvaliden vertreten. Es wurde auch diesen genaue Auskunft erteilt in ihren Fragen und Anliegen. Der Vertrauensmann der Kriegsinvaliden der Gemeinde Kals dankte in kurzen aber warmen Worten der gnädigen Frau Haas für ihr freundliches Entgegenkommen und für die erteilten Auskünfte. (Wir möchten bitten, der Tätigkeit der Frau Haas gegenüber Vorsicht walten zu lassen. Sie ist unseres Wissens liberal und hat bei den letzten Wahlen den Sozialdemokraten nicht unerhebliche Dienste erwiesen. D. Red.)

Die Iseltalbahn.

Man will Mitte Juni mit dem Bau beginnen.

Nach den „Lienzer Nachrichten“ fand am 10. ds. im Gasthof „Sonne“ in Lienz eine Versammlung von Vertretern der Gemeinden des Iseltales und sonstiger Interessenten für das Projekt der Iseltalbahn statt. Der Plan, das an Naturschönen so reiche Tal zu erschließen, scheint nach dem Ergebnisse der Versammlung um ein bedeutendes Stück der Verwirklichung näher gerückt zu sein. Dr. Alois Grimm überbrachte die Mitteilung, daß es ihm in seiner Eigenschaft als Präsident der Vereinigung der Alpenländischen Forstbetriebs-Holzindustriegruppe und Vorstandes der ds. Holzverwertungsgesellschaft gelungen sei, die Aufmerksamkeit einer süddeutschen Industriegruppe auf das Iseltal zu lenken. Diese Gesellschaft beabsichtigt zur Hebung des wirtschaftlichen Verkehrs in den Alpenländern ein Kapital von einer Milliarde Mark zu investieren, damit nicht das ganze Volksvermögen in die Hände der Entente fällt. Beabsichtigt ist rationelle Verwertung der Wälder und Erzeugnisse, womit bereits in Oberösterreich, Salzburg und Tirolermark bei einzelnen geschlossenen Besitzern begonnen wurde. Wie der Vortragende ausführte, werde die Industriegruppe den Bau der Iseltalbahn durchführen, wenn sich die Gemeinden vertragsmäßig verpflichten, den Ertrag ihrer Wälder zu einem bestimmten Preis, der eine fallweise Regulierung mit Rücksicht auf den Weltmarktpreis erfahren soll, zu überlassen. Die Gemeinden nehmen am Gewinne aus dem Unternehmen teil, kämen nach Ablauf der Vertragsfrist in den Besitz der Bahn und entstünden weiters auch daraus besondere wirtschaftliche Vorteile, daß die Ausschließung der Erzlager und die Einführung der Holz-Aluminiumindustrie (Spielwaren- und Möbelerzeugung usw.) geplant ist. Die Industriegruppe ist weiters in der Lage, das nötige Baumaterial für die Bahn und geschulte Arbeitskräfte beizustellen und würde auch die Lebensmittel-

versorgung in eigener Regie durch Einführung eines Schiffsdienstes nach Triest usw. in die Hand nehmen. Mit der Erschließung der Wälder sei zu dem noch eine rationelle Forstwirtschaft verbunden durch Anlage von Wegen, Seilbahnen, geordnete Aufforstung, Ausnützung des Grund und Bodens usw. Obwohl das Unternehmen im Iseltale wegen der großen Investitionen — die Bahn erfordert allein ein Kapital von 50 Millionen mit einem jährlichen Zinsaufwand von fast 2 Millionen Kronen (einschließlich aller Erhaltungskosten) — wäre die Industriegruppe aus wirtschafts- und finanzpolitischen Gründen geneigt, das Projekt auszuführen. In der anschließenden Besprechung brachte Professor Resinger namens der Gemeinden Birgen und Prägraten dem Vortragenden den Dank für die Einleitung der hochwichtigen Aktion zum Ausgehen und Prägraten dem Vortragenden den Dank für die Taler erwachsen und überbrachte die Zustimmung seiner Gemeinden. Weitere Zustimmungen erfolgten durch die Vertreter der Gemeinden B.-Matrei-Markt, Kals und Lienz, sowie durch Josef Grimm für Deferegen.

In das vorläufige Aktionskomitee wurden die Herren Hölzl, Not, Obwegger, Dr. Resinger, Abg. Graf und Grimm Josef gewählt und beschlossen, an die weiteren Gemeinden, besonders St. Johann, Schwabl, Glanz, Schläiten und Oberlienz, behufs Abgabe der Zustimmungserklärung, Wahl der Vertreter in das Aktionskomitee und Errichtung des Vertrages in Verbindung zu treten.

Der Verfasser des Bahnprojektes, Baukommissär Ing. Neubek, erläuterte die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Bahn in wirtschaftlicher Hinsicht und gab interessante Aufklärungen über die Führung der Strecke, die gedachten Einrichtungen und Bauten. Nach diesen Ausführungen läuft die Strecke am linken Iselufer bis nach Huben, wo das große Elektrizitätswerk, eine Reparaturwerkstätte usw. errichtet werden sollen und endet vorläufig in B.-Matrei. Der Bau der Hölzgebirgsbahnen nach Birgen, Prägraten, Deferegen und Kals soll nach Vollendung der Hauptstrecke, welche schmalpurig, aber mit einem Unterbau für den Vollbetrieb gedacht ist, erfolgen.

Im den Baubeginn und die Verwirklichung des Projektes überhaupt zu beschleunigen, schlug Ing. Neubek vor, das bestehende, der Stadtgemeinde Lienz eigentümliche und bereits kommissionell genehmigte Iseltalbahnhofprojekt käuflich zu erwerben. Er erklärte sich in anerkennenswerter Weise bereit, zugunsten dieses Projektes das eigene Projekt entsprechend abzuändern, so daß mit Erlangung des Baukonsens die Bauarbeit auf einem großen Teil der Strecke bereits bis längstens Mitte Juni begonnen werden könnte. Die abzuändernden Streckenteile (Einnäherung in die Südbahn, die Stadtbahn, die Bahnhofe Huben und B.-Matrei) könnten dann während der Bauzeit kommissioniert werden.

Nachrichten aus Südtirol.

Am 16. April hat in Rom die Konferenz der neun Vertreter aus Südtirol unter dem Vorstehe des Ministers Salata und in Anwesenheit des General-Kommissärs Credaro begonnen. Vor Beginn der Aussprache protestierte unsere Vertretung nochmals feierlich gegen die Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes. Hieraus ging man in die Verhandlungen über die Autonomie ein, die aber keine Entscheidung bringen werden, denn die Regierung beabsichtigt jetzt zuerst mit größter Beschleunigung die politischen Wahlen vorzunehmen. Dann erst soll die Entscheidung fallen. Demnach würde also in der italienischen Kammer, wo auch die Südtiroler Vertreter sitzen werden, die Sache zum Austrag kommen. Die Sozi haben ein eigenes Autonomieprojekt in Rom überreicht. Wo es für ihre Partei vorteilhafter ist, verlangen sie die Einbeziehung Tirols in die weisse Staatsgesetzgebung. So z. B. fordern sie, daß die italienischen Schulgesetze auch für Südtirol gelten sollen, weil dann die Geistlichen und Klosterfräulen aus der Schule verbannt wären. Das ist nun einmal für die Sozi die Hauptsache. Wenn sie das erreichten, würden sie es leicht mit in Kauf nehmen, wenn unsere deutsche Schule mit der Zeit auch so rückständig würde wie die Volksschule in Italien, die nicht viel höher steht als bei den Negern. Die drei Riten, die nach Rom gingen, heißen Tappiner (Bozen), Menz (Meran), Dr. Gruber (Kaltern). Die Vertreter des deutschen Verbandes sind: Graf Toggendorf, Pfarrer Gebiher, Dr. Anton Nikollus, Dr. v. Wallther, Dr. Kinsels, Dr. Zallinger. — Am